

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung, das Einimpfen der Schutzblattern betr.

Die am 23. Mai d. J. begonnenen öffentlichen Impfungen erfolgen weiterhin jedesmal **Donnerstags**, — den 30. Mai, 6., 13., 20. und 27. Juni d. J. — je Nachmittags von 2—4 Uhr im Zimmer neben der Wachtube des Rathhauses durch Herrn Dr. Wacker

und im Saale des Webermeisterhauses durch Herr Dr. Meding.

Die Aushändigung der Impfscheine, welche bei der Aufnahme der Kinder in die Schule, bei der Aufnahme von jungen Leuten in Gymnasien, Gewerbe- und Realschulen u. s. w., bez. beim Eintritt in das Militär vorzuweisen sind, erfolgt bei der Revision der Impflinge am nächstfolgenden Donnerstag nach der Impfung.

Es wird wiederholt um die Benutzung der im Interesse des Publikums eingerichteten öffentlichen Impfungen gebeten.

Frankenberg, am 23. Mai 1872.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

### Bekanntmachung.

Die Pächter von communlichen Feld- und Wiesenparzellen werden an durch daran erinnert, daß die Bezahlung der von ihnen zu entrichtenden Pachtzinsen im Monat Mai und spätestens bis Mitte Juni zu erfolgen hat.

Hierbei werden zugleich diejenigen, welche sich mit der Abführung von Pachtgeldern für Commungärten noch im Rückstand befinden, veranlaßt, nunmehr bis spätestens zum 8. Juni d. J. an die Stadtkasse Zahlung zu leisten, widrigenfalls die Einlagung der Reste zu gewärtigen ist.

Frankenberg, am 22. Mai 1872.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

### Bekanntmachung für die Feuerlöschwehr.

Zur Spritzenprobe haben sich

**Dienstags, den 28. Mai d. J.,**

die Mannschaften der 1. und 2. Spritze Nachmittags 4 Uhr,

die Mannschaften der 3. und 5. Spritze Nachmittags 1/6 Uhr

im Rathhausgehöfte pünktlich einzufinden. Unentschuldigte Versäumnisse unterliegen der Bestrafung.

Frankenberg, am 24. Mai 1872.

Der Stadtrath.  
Wetzer, Brgmstr.

### Erledigt

Hat sich der in N<sup>o</sup> 56 des diesjährigen Nachrichtenblattes hinter dem Correctionär Thomas erlassene Steckbrief.

Frankenberg, den 18. Mai 1872.

Das königliche Gerichtsamt.  
Wiegand.

### Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom 15. Mai dieses Jahres ist für die neuerrichtete Firma: **Werner & Co.** in Niederwiesa das Folium 115 im Handelsregister für hiesigen Gerichtsamtsbezirk eröffnet und sind als deren Inhaber Herr Max Paul Werner und Herr Ernst Friedrich Theodor Peters in Niederwiesa eingetragen worden.

Frankenberg, den 17. Mai 1872.

Das königliche Gerichtsamt das.  
Wiegand.

### Bekanntmachung.

Zufolge Protocolls vom 11. dieses Monats ist auf dem für die Firma **C. S. Sichter** in Frankenberg bestehenden Folium 33 des Handelsregisters für hiesigen Gerichtsamtsbezirk das durch Ableben erfolgte Ausscheiden Herrn Christian Gottlob Sichter's und der Eintritt der beiden Edhnen desselben Carl August Ferdinand Sichter und Friedrich August Ferdinand Sichter als Theilhaber des Geschäfts verlautbart worden.

Frankenberg, den 17. Mai 1872.

Königliches Gerichtsamt.  
Wiegand.

### Subhastations-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 31. Mai 1872

das dem Tischler Friedrich August Berndt in Trebersdorf zugehörige Haus- und Gartengrundstück, N<sup>o</sup> 26a des Katasters und Fol. N<sup>o</sup> 45 des

Grund- und Hypothekensbuch für Irbersdorf, welches Grundstück am 6. März 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 520 Thaler gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 18. März 1872.

Königliches Gerichtsam t.  
Wiegand.

St.

### Der tliche s.

Frankenberg, 23. Mai. Heute lag und der Beweis vor, daß der Blitz bei dem in voriger Nummer erwähnten Gewitter am ersten Feiertage an der Fangstange der Kircheleitung heruntergefahren ist: die von Herrn Schieferdeckermeister Zschodt heute herabgenommenen Spitzen der Fangstange vom Thurm sowohl wie vom Ende des Kirchdaches an der Schule — an der übrigens beim Unwetter ein ganzes Fenster eingedrückt worden ist — zeigen geschmolzene, bez. verbogene Ausläufer, einige Perlen geschmolzenen Goldes und gänzlich geschwärzte andre Theile, die von Herrn Zschodt bei einer vor etwa 14 Tagen erfolgten Untersuchung und Erneuerung des Firnisüberzugs der Leitung rein gesehen worden sind. Reparatur und Neuvergoldung der Spitzen ist bereits im Werke.



### Bermischtes.

Am Donnerstag, 23. d. M., traten beide Kammern unsers am 6. April d. J. verordneten Landtages zu einer Sitzung wegen Berathung der Fortführung der gesetzgeberischen Arbeiten während der Dauer der Vertagung zusammen. In einer Vor- und einer Nachmittagsitzung nahmen beide Kammern die vom Directorium der ersten Kammer gestellten Anträge an, welche in der Hauptsache darauf beruhen, daß in der Zeit der Vertagung von der ersten Kammer die Finanz-Deputation wegen der die directe Besteuerung, bez. den Rechenschaftsbericht betreffenden Vorlagen, die außerordentliche Deputation für die Schulgesetz-Vorlagen und die außerordentliche Deputation für die Verwaltungsorganisationsvorlagen und was damit zusammenhängt, — von der zweiten Kammer (selbstverständlich von dieser beantragt) die außerordentliche Steuerreformdeputation und die außerordentliche Deputation für Revision der Landtagsordnung versammelt bleiben. Nach Erledigung dieser Angelegenheiten, wobei es in der zweiten Kammer zu einer lebhaften Debatte zwischen den Abgeordneten Ludwig, Dr. Biedermann, v. Hausen, Haberhorn und dem Minister v. Briesen kam, erfolgte durch letzteren Staatsminister die weitere Vertagung des Landtages.

± Von der Elbe, 23. Mai. In dem Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz über die Jahre 1869 und 1870 heißt es bei Betrachtung der allgemeinen Geschäftslage in den erwähnten Jahren: „Mit dem erkrankenen deutschen Reiche wird und muß aber auch eine neue wirtschaftliche Aera beginnen. So wie wir politisch erstarken werden, so wird auch die deutsche Industrie, in freier Entfaltung, einen neuen und nachhaltigen Aufschwung gewinnen und der deutsche Handel zu einer Macht emporkommen, die uns die mächtigen Zeiten der deutschen Hanse vergessen läßt.“ Die mit diesen Worten herausbeschworenen Zeiten sind, was den Vergleich mit den Zeiten der Hanse anbetrifft, doch wohl schon in der Gegenwart übertriften worden, denn ist uns auch keine Meinherrschaft in den nordischen Meeren zu Theil geworden, wie sie Hamburg, Lübeck und Bremen mit den Binnenstädten von Braunschweig bis Köln ausübten, so ist unser heutiger Handel doch jedenfalls umfangreicher. Damals, in den Zeiten hanseatischer Blüthe wurde die deutsche Flagge wegen des mächtigen Schutzes des Hansabundes gefürchtet, heute ist hohe Achtung an Stelle der Furcht getreten, obwohl des heutigen Reiches Seemacht kaum schon mitgebetend auf-

treten könnte. Diese auf eine Höhe zu bringen, daß sie unserm erweiterten, die ganze Erde umspannenden Handel in gefährlichen Zeiten einen noch wirksameren Schutz gewähren könnte, als jetzt zu vermuthen steht, bleibt allerdings die noch zu lösende Aufgabe. Der Reichshaushalt für die Marine beträgt jetzt schon 9,949,485 Thaler, mit welchem Sümmechen sich schon mancherlei Verbesserungen und Erweiterungen des Marinewesens anstreben lassen. Nur das verlangen man nicht, daß wir auch noch Erweiterungen in fremden Erdtheilen zu Anstaltungs-zwecken machen, dagegen dürften sich Flottenstationen als unumgänglich nothwendig erweisen.

Am 17. d. M. starb in Billnig der durch seine wissenschaftliche Bildung, wie durch seine Humanität gleich ausgezeichnete General-Lieutenant der Infanterie v. Wipleben, Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs.

Aus Kroschwein wird der L. Z. vom 22. Mai geschrieben: „Am zweiten Pfingstfeiertag hat in hiesiger Gegend ein Raubmord stattgefunden. Selbigen Tags wurde nämlich der beim Rössen-Freiberger Eisenbahnbau als Streckenwächter angestellte, 68 Jahre alte Joseph Seelig aus Witschowitz bei Karlsbad in Böhmen im Rössener Forstrevier unweit seiner Wohnung in der Erhaltung ermordet und beraubt aufgefunden. Das Verbrechen ist muthmaßlich am selben Tage, wahrscheinlich zur Mittagszeit, und zwar mittels eines rohen Radehakenhelms, der am Orte der That aufgefunden wurde, verübt worden. Die Person des Thäters ist zur Zeit nicht ermittelt.“

In Betreff der Dauer der Abwesenheit des Fürsten Bismarck wird der „R. Zig.“ als gewiß gemeldet, daß der Reichskanzler, wenn nicht ungewöhnliche Ereignisse dazwischentreten und eine Aenderung der jetzigen Dispositionen über seinen Urlaub erfordern, nicht vor Winters Anfang nach Berlin zurückkehren wird, und daß er die nächsten Wochen in Varzin zu verleben vor hat, wohin ihm am Dienstag oder Mittwoch künftiger Woche sein gewöhnlicher Begleiter bei solchen Urlaubreisen, Geh. Rath Lothar Bucher, nachfolgen wird. Ueber die spätere Zeit ist noch durchaus keine Bestimmung getroffen.

In Berlin ist der englische Capitain Macuelle in Begleitung mehrerer Ingenieure aus London eingetroffen, um dem Kriegsministerium ein Gewehr neuester Erfindung vorzulegen; dasselbe wird mit zwei Griffen schußgerecht gemacht und hat eine Schußgeschwindigkeit von 50 Mal in der Minute. Das ist zwar außerordentlich, besser wär's aber, wir erlebten, daß man in gar keiner Zeit mehr schießt.

Für den Bau des definitiven deutschen Parlamentsgebäudes wird die aus Reichsmitteln zu verwendende Summe auf circa 5 Millionen Thlr. veranschlagt mit Inbegriff von 1 Mill. für Beschaffung des Bauplatzes.

Es sind falsche preuß. Doppelthaler in Umlauf, deren Platten fein abgelagt und dann auf Blei sehr geschickt angelötet sind.

Aus dem ganzen südlichen und südwestlichen Deutschland kommen Berichte über die traurigen Folgen der letzten Gewitter- und Hagelschläge (während der Pfingstfeiertage).

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Trinitatisfest: früh 7 Uhr: Beichte und Communion, Herr Sup. Dr. Köner; Vormittagstext: 1. Joh. 4, 12-16, Herr Dial. Fischer; Nachmittagstext: Apostelgesch. 2, 38 bis 39, Herr Archib. Esch.

#### Geborene:

Karl Heinrich Morgenstern's, Handarb. h., L. — Arthur Kleinführer's, Ingenieurs h., L. — Friedrich Wil-

helm Köhler's, Handarb. h., S. — Karl Heinrich Köhler's, B. u. Webers h., S. — August Louis Wagner's, Appreturs h., L. — Karl Gottlob Jhle's, Fabrikarb. h., L. — Friedrich August Seifert's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Karl Wilhelm Ernst Starke's, Steinmetzen, h., gemischtes Zwillingepaar. — Karl Heinrich Brocks', B. u. Restaurateurs h., weibl. Zwillingepaar.

#### Getraute:

Friedrich Julius Rudolph, Bäcker h. u. zul. Fabrik-schlosser in Chemnitz, juv., mit Jgfr. Agnes Anna Schneider h. — Heinrich Otto Claus, B. u. Weber h., juv., mit Auguste Selma Kriebitz h. — Karl Friedrich Ernst Richter, B. u. Schuhmacher h., mit Amalie Emma Reinhardt h. — Friedrich Hermann Reuther, Maurer h., juv., mit Jgfr. Amalie Juliane Fischer aus Schönstadt. — Karl Gottfried Pippmann, Fabrikarb. h., mit Christiane Amalie Auguste Seltner aus Schlegel. — Gustav Robert Gerlach, Ziegelmeister in Altendorf, mit Amalie Auguste Groß aus Hartau. — Ernst Moritz Bruno Bräuer, Ingenieur am Dampfer König Wilhelm I. in Bremerhaven, juv., mit Jgfr. Agnes Marie Pauline Windisch aus Werbau. — Friedrich Wilhelm Bartels, B. u. Fabrikbestzer in Hamburg, juv., mit Jgfr. Anna Louise Michael h. — Gottlob Heinrich Müller, Wbrmstr. u. zul. Einw. in Gunnersdorf, juv., mit Auguste Emilie Auerbach h. — August Louis Ludewig, Hausmeister am Technicum h., mit Thella Klara May h.

#### Gestorbene:

Karl Friedrich Kunze's, B. u. Wbrmstr. h., S., 2 J. 1 M. 22 T., an Bräune. — Friedrich August Seifert's, B. u. Wbrmstr. h., S., 8 T., an Schlagfluß. — Friedrich August Großer, B., Wbrmstr. u. verpfl. Thürmer h., 66 J. 8 M. 20 T., an Magenentzündung. — Wilhelm Julius Grünner's, Gerichtsamtexpedienten h., S., 18 T., an Schlagfluß. — Theodor Robert Bönisch's, Kat-tendrucker h., S., 8 W., an Krämpfen. — Friedrich August Barthel's, B. u. Webers h., L., 2 J. 9 M. 6 T., an Nierenentzündung. — Friedrich August Böttger's, Polizei-aufsehers h., S., 1 M. 5 T., an Krämpfen. — Friedrich Wilhelm Köhler's, Handarb. h., S., 15 St. an Schwäche.

### Aufgebote n

werden am Trinitatissonntage zum ersten Male:

Ernst Ferdinand Beyer, B. u. Weber hier, Mstr. Friedrich Leberecht Ferdinand Beyer's, B., Webers u. Kirchenvorstehers hier, ehel. ältester Sohn, juv., und Jgfr. Emilie Auguste Weber, Friedrich August Weber's, anf. B. u. Walzen-druckers hier, ehel. 2. Tochter.

Friedrich August Kühn, Einw. u. Weber hier, Gottfried August Kühn's, Einw. u. Fabrikarb. hier, ältester Sohn, und Jgfr. Wilhelmine Brehme, weibl. Mstr. Karl Christian Brehme's, B. u. Webers hier, hinterl. älteste Tochter 2. Ehe.

Julius Albin Dittes, Decorationsmaler in Dresden, weibl. Mstr. Karl Gottlob Dittes's, anf. B. u. Handelsmanns in Falkenstein i. B., hinterl. ehel. einziger Sohn, juv., und Jgfr. Wilhelmine Amalie Jarosch, der weibl. Frau Emilie Wilhelmine verehel. Löhner, geb. Jarosch von hier, hinterl. einzige Tochter.

### Sachsenburger Kirchennachrichten.

#### Geborene:

Friedrich Adam Wolff's, Einw. u. Handarb. in Sachsenburg, L. — Friedrich August Litzmann's, Fabrikarb. u. Einw. in Sachsenburg, S. — David Israel Barthel's, anfäss. Bergmanns in Sachsenburg, L. — August Moritz Dippmann's, Gutbes. in Schönborn, L.

#### Getraute:

Carl August Arnold, Einw. u. Fabrikarb. in Sachsenburg, mit Amalie Eva Dettel daselbst.

#### Gestorbene:

Max Stalte, Gustav Heinrich Starke's, Einw. u. Rechnungsführers in Dreierden, S., 2 M. 9 T., an Bläh-tern. — Ida Lima Eichler, Christian Friedrich Eichler's, Gartengutsbes. in Sachsenburg, L., 6 M. 16 T., an Schlagfluß.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Begräbniss unseres lieben Söhnchens sagen wir unsern innigsten Dank.

Frankenberg, am 23. Mai 1872.

Wilhelm Grützner und Frau.

6  
5  
Ngr.  
Gern  
Uhr  
schiel  
bräu  
gestr  
meist  
gert  
zum  
gesud  
E  
ten,  
Futte  
Seide  
Gir  
will,  
Nach  
Gir  
eines  
Schlo  
C  
wird  
Nä  
Frau  
dern  
sticht  
in lei  
Lohn  
Annen  
welche  
schon  
findet  
findet  
in Be  
sucht  
wird  
terhaue  
wird g  
wird b  
erhält  
396 I  
Fr  
frische  
Wärp

**Sittung über Beiträge zur Errichtung eines deutschen Nationaldenkmals.**  
 6 Uhr. 16 Rgr. 5 Pf. von der Gemeinde Niedertwiesla.  
 5 Uhr. 11 Rgr. von der Gemeinde Oberwiesla. 20 Rgr. von der Gemeinde Dittersbach. 18 Rgr. von der Gemeinde Neudorf.  
 Frankenberg, den 24. Mai 1872.  
 Gerichtsamman **Wiegand.**

**Auction.**

**Sonntags, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr** sollen in der Neger'schen Restauration verschiedene abgepfändete Gegenstände, als: ein brauner Stoffrock, eine dergl. Hose, eine graugestreifte Stoffweste und ein schwarzer Fellethut meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden, wozu Vielkustige eingeladen werden.  
 Gunnersdorf, den 24. Mai 1872.  
 Die Ortsgerichten.

**Ein Parterrelocal**

zum Betriebe der Steindruckerei wird baldigst gesucht.  
 Ostl. Offerten Schloßstraße Nr 14 abzugeben.

**Ein Hund**, schwarzer Pudel, mit langer Ruthe ist abhanden gekommen; wem derselbe zugeht, wird gebeten, ihn gegen Belohnung und Erstattung der Futterkosten abzugeben bei **Otto Raumann, Seidenfärber.**

Ein Mädchen, welches das Nähen erlernen will, kann sofort Unterkommen finden durch Nachweis der Expedition d. Bl.

**Gesuch!**  
 Ein Mädchen zum Spulen und zum Fahren eines Kindes wird gegen Wochenlohn gesucht Schloßstraße Nr 144 im Hinterhaus.

**Ein Dienstmädchen**

wird bei hohem Lohn gesucht.  
 Näheres in der Expedition d. Bl.

**Gesuch.**

Ich suche noch ein Mädchen oder eine junge Frau zum Zuschneiden. Solche, die das Schneidern erlernen haben, werden am meisten berücksichtigt.  
**Gustav Michael.**

**Zwei Mädchen**, in leichtem Weisnähen geübt, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung in Chemnitz, Annenstraße Nr 15, parterre.

**Ein Färbereiarbeiter,**

welcher in der Woll- oder Baumwollfärberei schon thätig gewesen, kann Arbeit erhalten bei **J. Großer.**

**Ein Glasergehülfe**

findet sofort gutlohnende Arbeit bei **Julius Gauditz, Glasmeister.**

**Ein Tischlergeselle**

findet dauernde Arbeit beim Tischler Weise in Berthelsdorf bei Hainichen.

**Tilet-Stricker**

sucht bei gutem Lohn **Gustav Michael.**

**Ein Spuler**

wird gesucht Chemnitzer Straße 368 im Hinterhaus.

**Ein Spuler**

wird gesucht Fabrikstraße 390 n.

**Ein Spuler**

wird bei 15 Wochenlohn gesucht Chemnitzer Straße Nr 429.

**Ein Webergeselle**

erhält gutlohnende Arbeit auf Linder Fabrikstraße 396 I Treppe.

**Frisches fettes Rindfleisch**, frische Mettwurst und frische Frankfurter Würstchen empfiehlt **M. Schüpe.**

**1 Thlr. Belohnung.**

Am 2. Pfingstfeiertag, Nachmittag zwischen 4 bis 7 Uhr, sind aus meinen Waschküchen an der Zschopau verschiedene Gegenstände muthwilliger Weise in das Wasser geworfen worden. Wer mir den Thäter anzeigt, daß ich ihn zur gerichtlichen Bestrafung belangen kann, erhält bei Verschweigung seines Namens **1 Thaler Belohnung.** Gleichzeitig warne ich hierdurch Jedermann, ohne meine Erlaubnis mein Grundstück zu betreten, widrigenfalls ich dieselben pfänden lasse oder zur gerichtlichen Anzeige bringe.  
 Gunnersdorf, den 23. Mai 1872.  
**Johannes Klein.**

**Zur Vermittlung von Dienstboten** empfiehlt sich geehrten Herrschaften **C. Münzel.**

Die Nutzung von einem Grasgarten ist auf dem Stad zu verkaufen in Nr 420.

**Kartoffelverkauf.**

Schöne große, ausgelesene Speisekartoffeln sind im Ganzen, sowie im Einzelnen zu verkaufen auf dem **Vorwerk Dittersbach.**

**Gustav Schulke, Chemnitz,**

**Annabergerstraße Nr 1,**

empfiehlt engl. Dampfnähmaschinenzorn, welcher allen anderen baumwollenen Nollenzorn in der Haltbarkeit übertrifft und sich 25 % billiger herausstellt. Ich verkaufe 240 Ellen für 1 Rgr. Zu gleicher Zeit empfehle ich mein Lager leinener und baumwollener Bänder zu Fabrikpreisen, sowie Hosenträger, Sentel, wollene und baumwollene Strickgarne und andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Wiederverkäufer Rabatt.

**Gustav Schulke, Chemnitz,**

**Annabergerstraße Nr 1.**

Beste Duzer Gasbraunkohle hat in Commission und verkauft solche franco Bahnhof hier:

|                |             |
|----------------|-------------|
| Gas-Stückkohle | 27 1/2 Rgr. |
| Mittelkohle    | 34 1/2 Rgr. |
| Kupfkohle      | 30 1/2 Rgr. |

**F. A. Grunus.**

**Rheumatismus-**

und Gichtkränke finden gründliche Belehrung und einzig sichere Hilfe in dem Buche: „**Dr. Hoffmann's** zuverlässiger Gicht-arzt oder Belehrung über das einzig sichere, leichte und schnelle Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus durch einfache, wohlfeile, und in allen Fällen erprobte Mittel. Zum Besonderen aller kranken Leidenden und zur Warnung vor schwindelhaften, nutzlosen oder schädlichen Präparaten herausgegeben.“  
 Vorräthig bei **C. G. Rosenberg** in Frankenberg.

**Theater**

im Saale der Frau verwittw. Granbner zu Frankenberg.

**Sonntag erste Vorstellung: Die Teufelsmühle am Wiener Berge**, Fauder-nährben in 4 Akten. Hierauf im Theatrum mundi: **Das heilige Grab zu Jerusalem**. Montag: **Berlin, wie es weint und lacht**. Volksstück mit Gesang in 10 Bildern. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum von Frankenberg und Umgegend ergehen, mir ein gütiges Wohlwollen angedeihen zu lassen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die werthen Theaterfreunde durch schöne Decoration und seine Garderobe zufriedenzustellen, und verspreche Ihnen im Voraus vergnügte Abende.  
 Mit aller Hochachtung zeichnet sich **Sermann Reinhold** als Chemnitz.

**Ammoniak-Superphosphat.**

Zur bevorstehenden Delfruchtfaat empfiehlt unter Garantie **Theodor Schippa** in Ebersdorf b. Chemnitz.

**Meissner Weinessig**

von ausgezeichnetster Reinheit, für jede Haushaltung unentbehrlich, offeriren a. Gebrüder Geissler.

Weinbändler und Weinbergbesitzer. Lager für Frankenberg hält Herr Kaufmann **F. A. Raumann.**

**Einkauf.**

Gabern, Knochen, Papier, altes Messing, Kupfer, Zinn, Zink und Blei, altes Guss- und Schmiede-Eisen, wolle und baumwollene Fäden werden zu hohen Preisen eingekauft von **August Wendler,** Altenhainer Straße 265, im Hinterhaus.

**Photographisches Atelier**

von **Richard Mohrmann,** Chemnitzer Straße Nr 369, täglich geöffnet. Aufnahmezeit von 9 bis 5 Uhr. Auf Wunsch liefere Probebild.

**Getragene Herrenkleider,**

Betten und Wäsche werden gekauft von **C. Münzel.**

Altes Gold und Silber, Treffen, gute Steine, Antikfachen, Möbel, Betten, Kleidungsstücke u. s. w. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht von **Wolf, Bogasse 18, Chemnitz.**

Auch bin ich bereit, bei größeren Aufträgen nach dort zu kommen.

**Waaren für Auction**

werden bei geringer Provision übernommen und versteigert. Näheres sub **M. W. III.** an die Annoncexpedition von Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

**Rippen**

kauft zu den höchsten Preisen **Oskar Mai,** Altenhainer Straße 330.

**Versammlung des Arbeitervereins**  
 heute, Sonnabend, den 25. Mai, Abends 9 Uhr im Vereinslocal.  
 Tagesordnung:  
 Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand.

## Lichtenwalder Park.

Nächsten Sonntag:  
**Concert**, gegeben vom Herrn Musikdirector Grau.  
 Anfang Nachmittags 3½ Uhr.

Es ladet ergebenst ein **D. Gieseler.**  
 Während des Concerts gehen im Park die Wasserkinste.  
**Gewerbeverein.**

Nächsten Montag, den 27. Mai, wird im Saale des Gasthofs zum schwarzen Ross der noch rückständige

**Familienabend**, bestehend in Concert und Tänzen, abgehalten.

### Concert-Programm.

- |  |  |
|--|--|
| 1) Ouverture a. d. Op. „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart. | 4) Ländler für die Violino von Kalliwoda.          |
| 2) Arie a. d. Op. „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.             | 5) „Der schönste Engel“, Lied von Graben-Hoffmann. |
| 3) Paraphrase über die „Loreley“ von Res-wadba.                    | 6) Fantasie a. „Die schöne Helena“ von Offenbach.  |

Das Beitragsgeld für Mitglieder beträgt 5  $\mathcal{M}$ , wofür ihnen und ihren Frauen der Eintritt gestattet ist, während für jedes andere Familienmitglied einzeln 5  $\mathcal{M}$ , für einzuführende Gäste je 7½  $\mathcal{M}$  zu zahlen sind. Beginn des Concerts: 8 Uhr.

Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.

## Dinkler'sche Heilmethode für chronische und andere Krankheiten.

Dienstag, den 28. Mai, bin ich in Frankenberg im Gasthof zum Ross von früh 10 bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen. Die Krankheiten und deren Ursachen sind mannigfaltig und es kommt demnach sehr darauf an, in welchem Quantum und in welcher Qualität die gesundheitszerstörenden Stoffe im Körper enthalten sind, die bei Anwendung meines Heilverfahrens nach und nach entfernt werden und diesem zufolge die gleichmäßige Blutcirculation befördert wird. Auf diese Weise gelangt der Kranke wieder zu neuen Lebenskräften und kann sich endlich einer vollständigen Gesundheit erfreuen.

Fr. Wb. Dinkler, Dresden.



Die als  
**probates Hausmittel**  
 gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. rühmlichst bekannten  
**Stollwerck'schen Brust-Ponbons**

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorräthig

in Frankenberg bei Paul Schwenke,  
 in Hainichen bei Cond. Friedr. Freitag.

## Für Landwirthe.

**Bafer-Guano-Superphosphat,**  
 mit 19—21 % lös. Phosphorsäure,  
**verschiedene Ammonial-Superphosphate,**  
 vollständiger Ersatz für Peru-Guano, sowie  
**Kali-Ammonial-Superphosphat,**  
 vorzüglicher Dünger für Hackfrüchte und Wiesen,

aus der renommirten Phosphatfabrik der Herren **Koethen & Schippan** in Freiberg,  
 verkauft unter **Gehaltsgarantie zu Fabrikpreisen**

**Theodor Schippan** in Ebersdorf b. Chemnitz.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. —  
 Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Wir finden uns veranlaßt, von nächster Woche an die Ausgabe unseres Blattes **nur bis Abends 8 Uhr** erfolgen zu lassen. Nach dieser Zeit ist die Expedition wie die Ausgabe unbedingt geschlossen. Die geehrten Abonnenten bitten wir um freundliche Berücksichtigung dieser gewiß auch von ihnen für billig erachteten Maßnahme.

Die Expedition des Frankenger Nachrichtenblattes.

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Hierzu eine Beilage.

## Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **A. Flugbeil.**

## Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Friedrich Seifert.**

## Restauration zum Hammerthal.

Morgenden Sonntag öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Friedrich Veger.**

## EINLADUNG.

Morgenden Sonntag, von Nachmittags 6 Uhr an, wird auf meinem Saale

## öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

**Detrich Benediz.**

## Gasthof zu Sachsenburg.

Zu morgendem Sonntag ladet zu neubadnem Kuchen, allen Sorten Bieren, sowie Speisen und Getränken, und zur öffentlichen Tanzmusik, von Nachmittags 3 Uhr an, ergebenst ein **W. Schlegel.**

## Gasthof „3 Rosen“.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Gastwirth Landeley.**

Zum

## Einzugsschmaus

in's Waldschloßchen, nächsten Sonntag, ladet mit dem Bemerkten, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch

**Carl Müller.**

## Hammerthal.

Nächsten Montag von Abends 18 Uhr an findet im Park musikalische Unterhaltung, später ein Länzchen statt, wozu ergebenst einladet **F. Veger.**

## Männergesangsverein.

Heute, Freitag, den 24. Mai, im Vereinslocal.

Die gestern Abend 11 Uhr glücklich erfolgte Geburt eines muntren Knaben zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten hochehrent hierdurch an  
 Frankenberg, den 24. Mai 1872.

**Julius Wolf.**

**Linna Wolf, geb. Täubert.**

## Marktpreise.

Chemnitz, 22. Mai.

Weizen à 1000 Kilo 82 Thlr. bis 92 Thlr. — Roggen à 1000 Kilo 60 Thlr. bis 64 Thlr. — Gerste à 1000 Kilo 56 Thlr. bis 63 Thlr. — Hafer à 1000 Kilo 50 Thlr. bis 58 Thlr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Thlr. bis 66 Thlr. — Kartoffeln à 100 Liter 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr.

Roswein, 21. Mai. Weizen 7 Thlr. 5 Ngr. bis 7 Thlr. 15 Ngr. Korn 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 2 Ngr. Gerste 4 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 3 Ngr. Hafer 2 Thlr. 17 Ngr. bis 2 Thlr. 18 Ngr.

Die Kanne Butter 192 Pf. bis 212 Pf.

**Zur Erinnerung an König Ludwig den Ersten von Bayern.**

Bearbeitet von Karl Braun, dem bekannten witzvollen Reichstagsabgeordneten, bringen die „Grenzboten“ unter diesem Titel Auszüge aus einem jüngst in Berlin erschienenen Buche: „Große Leute — kleine Schwächen“, als dessen Verfasser Braun den Ungar Keribony nennt, der Bekanntschaft mit vielen „Berühmtheiten“ gemacht hat. Braun giebt einige Anekdoten aus Keribony's Buche, welche dieser über König Ludwig den Ersten von Bayern während seines Aufenthaltes in München gesammelt hat, dieselben ergänzend und zu einem Charakterbild zusammenstellend.

„König Ludwig war, das muß Feind wie Freund zugestehen, ein bedeutender Mann und huldigte von Haus aus einer hochfliegenden idealen Weltanschauung. Seine Verdienste um die deutsche Kunst werden stets anerkannt werden und seinen Namen auf die Nachwelt bringen. Auch war er ursprünglich freisinnig und deutsch gesinnt. — Aber er hatte eine, aus der Eigenthümlichkeit seines Charakters und seiner Erziehung entsprungene mythisch-phantastisch-byzantinische Auffassung des Königthums, das er fast der Gottheit gleichstellte. Er sprang einst drohend und mit dem lauten Rufe „der König!“ auf einen Recruten zu, der Schildwache stand und ihn nicht gleich bemerkt hatte. Die Majestätsbeleidiger zwang er, in bewusster Nachahmung der römischen Cäsaren, vor seinem Bilde feierliche Abbitte zu thun. Er hielt sich, den König, für die einzige bewegende Kraft im Staate und haßte daher jede andere spontane Bewegung, — ja zuletzt jede selbständige Meinung. Widerspruch konnte er nicht vertragen und nirgends wurden politische Prozesse so streng geführt und so grausam vollzogen, wie in Bayern. Er schonte dabei auch nicht solche Personen, die er noch vor Kurzem Freunde nannte. Vermöge dieses krankhaften Kleinultanismus hat er sich sein sonst so reiches Leben verbittert. Wenn die Andern die „deutsche“ Freiheit nicht gerade so auffaßten, wie er; — wenn sie über Prosodie und Metrik (Lehre vom Silbenmaße und vom Versbau) nicht gleich laze Ansichten hatten; — wenn sie nicht „Bayern“ schrieben, sondern Baiern, so ärgerte er sich über das Alles so gründlich und nachhaltig, daß er sich endlich den Alerikalen in die Arme warf, welche es mit Prosodie, Metrik, Orthographie und vielen andern Dingen gar nicht so genau nahmen.

So verfiel der „freisinnige“ König dem Ministerium Abel. Dann ging es von Abel weiter abwärts, vom Ultramontanismus zum Solomontanismus, und von diesem zur Abdankung, der ein nur mit innerlich gährendem Unmuth ertragener Privatstand von zwanzig Jahren gefolgt ist.

Ludwig haßte keineswegs nach Popularität, war aber von Natur aus volksgemein, das heißt er sprach Jedermann ohne vorhergegangenen Gruß direct und möglichst im Dialekt an, aber selten theilnahmenvoll oder wohlwollend, sondern meist kurz und factatisch, mehr seine eigenen Gedanken, die ihm eben durchs Hirn gingen, an den Mann bringend, als sich um den Angesprochenen kümmernd, und dann ohne die Antwort abzuwarten, sich weiter trollend. Wenn er zudem drohend den Gassenjungen nachließ, welche die Kaskanien von den Bäumen schlugen; im Hofbrauhause erschien und selber sein „Krügl“ ausschwenkte, und über die Köpfe der Uebrigen hinweg es der Kellnerin ungeduldig hinbleist; wenn er gern im Gebirge sich allein herumtrieb und vor kleinen Abenteuern nicht zurückschreckte, die ihn manchmal in Gefahr brachten; wenn er in der Stadt, in jeder Straße jeglich Bürgermädchen wohlgefällig

ansprach — so trug all das zusammen keineswegs stark dazu bei, den König beliebt zu machen. Es schien vielmehr, als ob man dergleichen niemals für rechten und gutgemeinten Ernst gelten lassen wolle, sondern eigentlich nur an seinen Sarkasmus glaube. Solcher, oft wahrhaft witziger, oft sehr boshafter und nur selten harmloser Sarkasmen entsinnt man sich in München zu Tausenden und erzählt sie lachend den Fremden.

Noch unter Max Josef waren zwei Naturforscher auf königliche Kosten nach Brasilien geschickt worden, sollen aber mit reicherer Ausbeute für sich selbst, als für den Staat, heimgekehrt sein, und zählten also zu den Parasiten des früheren Hofes. Wir wollen sie „Munz“ und „Stunz“ nennen. Als König Ludwig den Thron bestiegen, konnte er diese Frage freilich nicht mehr gerichtlich untersuchen lassen, aber er bereite sich eine Privattracht vor, die er Jahre lang mit ebensoviel Witz als Behagen durchführte. So oft er nämlich Munz begegnete, streckte er ihm beide Hände entgegen und begrüßte ihn: „Lieber Stunz, wie geht's!“ Wenn der verwehelt Angeredete dann sagte: „Gure Majestät, ich bin Munz“, so erwiderte der König, seine Taubheit vorschüßend: „Ja wohl, ich weiß, Sie sind Stunz. Sie sind ein Ehrenmann, lieber Professor; aber der verwünschte Munz, der hat den Staat bestohlen, schade, daß ich ihn nicht fassen kann! Adieu, lieber braver Stunz!“ Und genau dieselbe Scene der Verwechslung spielte er mit Stunz, wenn er diesem begegnete, nannte ihn seinen guten ehrlichen Munz, schimpfte um so heillos über Stunz, dem er eben das Alles — mit der Niene höchster Naivetät — direct in's Gesicht sagte.

Dst waren seine Wige gerechte Geiselnungen, sogar mit sitlichem Ernst und wie aus demokratischer Gesinnung. Beim Prinzen Adalbert spielten die Hofdamen öfters Privattheater, der Prinz zog aber manchmal auch eine Hofschaulspielerin in's Spiel, um der Darstellung mehr Sicherheit zu verleihen. So war auch einmal eine der allerbeliebtesten und bestberufenen Künstlerinnen zu solcher Aushülfe gebeten worden und hatte freundlichst zugestimmt. Als sie jedoch im Damenjüchel erschien und die Prinzess: sie vorstellte, legte eine der Damen sofort ihre Rolle nieder, denn sie spielte mit keinem „Theaterwolf“. Alles war empört, doch ließ sich nicht gut sofort etwas erwidern. Aber der Prinz Adalbert erzählte diesen Affront seinem Vater. Einige Tage darnach sah dieser jene Gräfin auf der Strafe gehen. Er ließ ihr nach, sie laut beim Namen rufend, und holte sie auch richtig ein, indem er sie laut und lachend ansprach, während all' die Fußgänger stehen blieben und zuhörten: „Habe gehört, liebe Gräfin! Sehr recht gethan! Nicht mit Hofschaulspielerinnen agiren wollen! Man muß auf seine Geburt halten! Ihr Großvater selig war Kutscher bei Napoleon, Sie sind aber Gräfin! Das ja nie vergessen! Kutscherknecht darf sich nie encanailiren mit Hofschaulspielerin! Adieu, liebe Gräfin!“  
(Schluß folgt.)

**Der gute Herr.**

Eine Criminalgeschichte von J. D. S. Temme.  
(Fortsetzung.)  
Seidel trat in den Saal.  
Er war anständig, gut gekleidet; er wußte sich eine Haltung zu geben; er machte keinen schlechten Eindruck. Aber nach seiner Frau konnte er den Blick nicht erheben, und seine Frau hatte die ängstlichen Blicke auf ihn gerichtet.  
„Haben Sie,“ fragte der Vertheidiger den Gatten der Angeklagten, „unter den hiesigen Flüchtlingen

Jemanden gekannt, der sich Major von Wendheim nannte?“

„Ich habe den Major von Wendheim gekannt.“

„Sie hatten näheren Umgang mit ihm?“

„Ich sah ihn nur in den Restaurationen, in denen die meisten Flüchtlinge verkehrten.“

„Waren Sie nicht fast jeden Abend mit ihm im grünen Hause?“

„Wir waren manchmal dort zusammen.“

„Sie hatten dort Zusammenkünfte mit ihm? Sie beide allein. Wenn keine anderen Flüchtlinge da waren? Sollten Sie leugnen, die Leute des Hauses würden es bekunden.“

„Warum soll ich es leugnen?“ antwortete Seidel. Er sprach es trozig. Sein Troz war Frechheit, wie immer bei gemeinen Menschen.

Seine Frau glaubte ich erbeben zu sehen. Der Vertheidiger fuhr fort:

„Erinnern Sie sich folgender Umstände, Zeuge? Am Dienstag vor acht Tagen hatten Sie sich wiederum ein Rendezvous mit Wendheim im grünen Hause gegeben?“

„Ich erinnere mich nicht.“

„So werde ich Ihnen nachher Folgendes beweisen: Wendheim war des Nachmittags da; er war eilig; er fragte nach Ihnen; er war ungeduldig, daß Sie noch nicht da waren. Sie kamen gleichfalls eilig, gaben ihm einen Wink, verließen mit ihm das Haus. Die Kellnerin, der Ihr und sein Benehmen aufgefallen war, blickte Ihnen nach, sah, daß Sie draußen an der Limat ihm rasch und heimlich einen weißen Gegenstand zuwarfen. Dann trennten Sie sich schnell von ihm. Erinnern Sie sich dieser Thatsachen? Sie können bewiesen werden.“

Mit frecherem Troze sagte der Zeuge:

„Es ist das Alles möglich. Aber was soll das Alles?“

„Was das soll? An demselben Nachmittage hatte Ihre Frau auf eine halbe Stunde ihre Wohnung verlassen müssen. Als sie zurückkehrte, war der Schleier verschwunden. An demselben Abend war der Schleier von jenem Wendheim in dem Laden verkauft. An demselben Abend oder am andern Morgen in der Frühe waren Sie und Wendheim verreist. Sie lebten gut auf der Reise, und Sie, Sie allein, Zeuge, denn Wendheim fand es nicht gerathen, zurückzukommen, Sie kehrten zurück, als Ihr Reisegeld aufgezehrt war. Und woher hatten Sie dieses Reisegeld? Vielleicht bringt folgender Umstand es Ihnen in das Gedächtniß zurück. An den drei letzten Tagen vor Ihrer Abreise waren Sie und Wendheim Ihre Beche im grünen Hause schuldig geblieben; vor Ihrer Abreise, gleich nachdem der Schleier verkauft war, bezahlten Sie Ihre Schuld. Was werden Sie auf diese Thatsachen zu erwidern haben?“

Seidel antwortete dem Vertheidiger gar nichts. Mit der Frechheit, die sein Benehmen jetzt vollständig leitete, wandte er sich an den Präsidenten.

„Herr Präsident, der Vertheidiger stellt Fragen an mich, die ein Ankläger einem Angeklagten mag stellen dürfen. Als Zeuge bitte ich, mich gegen sie in Schutz zu nehmen.“

Der würdige Präsident entgegnete ihm ruhig, aber entschieden:

„Der Vertheidiger hat an Sie Fragen gerichtet, welche die Grenzen der Vertheidigung nicht überschreiten. Können Sie sie nicht genügend beantworten, so werden die Herren Geschworenen wissen, was sie daraus für die Unschuld der Angeklagten zu entnehmen haben, und die Staatsanwaltschaft, was sie weiter daraus folgern muß.“

Seidel wurde doch etwas verwirrt.

„Was hat meine Beche mit der Anklage gegen meine Frau zu thun?“ rief er, mehr frech, als klug.

„O, Zeuge Seidel,“ sagte der Vertheidiger, „ich denke, sehr viel. Während Sie auf einmal Geld hatten und damit eine mehrtägige Vergnügungswelt

erg. g 3 Uhr ergebenst gebill. arte. g 3 Uhr ründlichst ifert. thal. gzmusik, eger. itage 6 k editz. urg. badnem Eweisen Tanz- enst ein egel. en“ 3 Uhr andlichst eley. tag, la- Eweisen enst ein iller. al. Uhr an ultung, nst ein- eger. in. melofal. ch er- zeigen amton bert. — Rog- Gerste 3 000 Rilo 58 Tht. 20 Rgr. Rgr. bis 3 Uhr. 2 3 Rgr. ffisch=

machen konnten, hatte Ihre Frau kein Brod im Hause, und sie hätte mit Ihren Kindern hungern müssen, wenn nicht Fremde sich Ihrer angenommen hätten. Wer hatte denn das Geld für den verkauften Schleier erhalten?"

Die Frau Sedel sah seit dem Eintreten ihres Mannes in einer Angst, die von Minute zu Minute gewachsen war, ihr Gesicht war bald glühend roth, bald leichenblau. Sie liebte den Mann, sie hätte wohl seinen Leichtsinns gekannt, aber seine Gemeinheit, sein lasterhaftes, sein verbrecherisches Leben hatte er ihr zu verheimlichen gewußt. Den Leichtsinns wird einmal die Liebe überwinden, hatte sie gehofft. Da war der Schleierdiebstahl gekommen. Sie hatte sich des Verdachtes gegen den eigenen Gatten nicht erwehren können. Aber er war in Noth, gewiß in einer verzweiflungsvollen Noth, sagte ihre entschuldigende Liebe, und sie nahm sein Verbrechen auf sich. Da erhielt sie jetzt Blicke in den Charakter, in das Leben der Gemeinheit, der Lasterhaftigkeit des Mannes, den sie liebte, Blicke, die sie mit Entsetzen, mit Angst, mit einer Angst, wie des nahenden Todes, erfüllten. Und sie sollte noch mehr hören.

Eine Bornesflamme schwebten plötzlich seine Augen ihr zu; die letzten Worte des Verteidigers hatten sie entzündet:

„Meine Frau hat mich angeklagt?“ rief er. „Wich? Und nicht ihre eigene Schuld?“

Er wollte fortfahren.

Aber es war schon zu viel für die arme Frau gewesen.

Sie fiel mit dem abgehärmten, weißen Gesichte bewußtlos auf ihren Stuhl zurück.

Todtensille war in dem Saale entstanden, aber nur für einen Augenblick.

Man eilte der Unglücklichen zu Hülfe, sie in das Leben zurückzubringen.

In demselben Augenblicke sah ich den anwesenden Polizeipräsidenten den Saal verlassen. Ein Polizeifeldat war unmittelbar vorher rasch eingetreten, hatte leise ein paar Worte mit dem Präsidenten gesprochen, war dann sofort, von diesem gefolgt, zurückgekehrt.

Indem der Präsident durch die Thür schritt, sah ich, wie er sich nach mir umblickte, in einer Weise, daß ich es nicht wahrnehmen sollte. Es mußte mir auffallen.

Warum verließ er in dem entscheidendsten und spannendsten Momente der Verhandlung so eilig den Saal?

Ich mußte es wissen. Ich folgte ihm.

Ich fand ihn noch im Vorzimmer.

„Ah!“ kam er mir entgegen. „Ich war im Begriffe, zu Ihnen zurückzukehren. Der Herr von Helsen ist in meinem Bureau. Er ist soeben angekommen und hat gewünscht, in einer dringenden Angelegenheit mich sofort zu sprechen. Werden ich da nicht so mannigfach Ihrer Hülfe bedürfen?“

Ich begleitete ihn.

Ich hatte ihn nicht gesprochen, seitdem er mir sein Bedenken über die Auklieferung Dahlheim's mitgetheilt hatte.

Sein Entschluß hierüber war in diesem Augenblicke von der größten Wichtigkeit.

Es war mir kein Zweifel, daß Helsen im Bureau des Polizeipräsidenten sich nur zu dem Zwecke angemeldet hatte, sich als den Mörder des Majors von Hafe anzugeben. Er hatte endlich die Kraft zu dem Entschlusse gewinnen können, den Ehre und Gewissen von ihm forderten, schon so lange von ihm gefordert hatten. Von seinen Lieben hatte er jenen heimlichen Abschied genommen.

(Fortsetzung folgt.)

### W e r m i s t e s .

Nach einer tabellarischen Uebersicht der Bevölkerung des Königreichs Sachsen vom 1. December 1871 im „Dr. J.“ stellt sich die Einwohnerzahl der einzelnen Städte folgendermaßen heraus: Reg.-Bez. Dresden, I. Amtshauptmannschaft Dresden: Dippoldiswalde 2997,

Dresden 177,069, Radeberg 4398, Radeburg 2572, Wildbrunn 2547; II. Amtsh. Weissen: Großhain 10,438, Rommelsch 2902, Weissen 11,455, Roffen 2781, Siebenlehn 1925, Riesa 5819; III. Amtsh. Pirna: Gottleuba 914, Berggießhübel 1161, Königstein 3261, Lauenstein 807, Bärenstein 606, Glashütte 1671, Neustadt 2982, Pirna 8905, Dohna 1852, Liebstedt 857, Wehlen 1449, Schandau 2740, Hohnstein 1351, Sebnitz 5216, Stolpen 1983; IV. Amtsh. Freiberg: Altenberg 2352, Geising 1303, Brand 2512, Frauenstein 1406, Freiberg 21,678, Sayda 1616, Tharandt 2459, Rabenau 1488; Reg.-Bez. Leipzig, I. Amtsh. Leipzig: Borna 5751, Regis 722, Leipzig 106,925, Markranstädt 2097, Pegau 4443, Großsch 3681, Rötha 2041, Taucha 2493, Zwenkau 3058; II. Amtsh. Grimma: Brandis 1974, Raunhof 1312, Grimma 6536, Nerchau 935, Trebsen 1221, Lausigk 3578, Dschap 6791, Dahlen 2887, Strehla 2147, Mugschen 1711, Burzen 7851; III. Amtsh. Rochlitz: Burgstädt 4628, Goldig 4092, Froburg 2867, Köhren 1146, Geithain 3784, Wittweida 8845 (Amtslandchaft 14,119), Penig 5460, Lunzenau 3098, Rochlitz 5368; IV. Amtsh. Döbeln: Döbeln 10,078, Geringswalde 2650, Hainichen 8331, Hartha 2754, Leisnig 6751, Mügeln 2525, Roswein 6848, Waldheim 6712; Reg.-Bez. Zwickau, I. Amtsh. Chemnitz: Chemnitz 68,229, Frankenberg 9710, Dederan 5866, Schellenberg 1855, Stollberg 6261, Zschopau 7877; II. Amtsh. Zwickau: Crimmitschau 15,250, Eibenshof 6362, Johanngeorgenstadt 4083, Kirchberg 5841, Schneeberg 7978, Aue 2237, Reustädtel 3319, Schwarzenberg 3232, Werdau 11,216, Wildenfels 3215, Zwickau 27,322; III. Amtsh. Annaberg: Annaberg 11,693, Buchholz 5247, Ehrenfriedersdorf 3182, Thum 2725, Geyer 4143, Grünhain 1656, Elsterlein 2253, Zwönitz 2625, Jöhstadt 2176, Lengfeld 3386, Marienberg 5617, Oberwiesenthal 1950, Unterwiesenthal 841, Scheibenberg 2289, Schleitz 2218, Wolfenstein 2043, Jöhlig 1868; IV. Amtsh. Plauen: Adorf 3133, Auerbach 4625, Elsterberg 3465, Falkenstein 5052, Lengsfeld 4933, Markneukirchen 4157, Delzig 5330, Paula 3898, Mühltrösch 2161, Plauen 23,355, Reichenbach 12,942, Mylau 4449, Regschkau 3278, Schöneck 3072, Treuen 5158; V. Gesamt-Kanzlei Glauchau: Glauchau 22,036, Hartenstein 2806, Ernstthal 3887, Hohenstein 5667, Lichtenstein 4725, Callenberg 2924, Löbnitz 5332, Meerane 19,187, Waldenburg 3029; Reg.-Bez. Bayreuth, I. Amtsh. Bayreuth: Bayreuth 13,165, Bischofswerda 3924, Kamenz 6406, Elstra 1278, Königsbrunn 2020, Neusalza 1119, Pulsnitz 2644, Schirgiswalde 2343; II. Amtsh. Löbau: Bernstadt 1731, Löbau 5852, Orlitz 1545, Weissenberg 1215, Zittau 17,869. Gesamt-Einwohnerzahl in den Städten 1,013,904, auf dem Lande 1,542,340; in Summa im Königreich Sachsen 2,556,244.

Die Wohnungsnoth, schreibt man dem „S. R.“, nimmt in Berlin einen immer bedrohlicheren Charakter an. Es ist charakteristisch, daß bereits eine Anzahl von Bürgern eine Petition in Umlauf gesetzt hat, welche das Ministerium ersuchen soll, in Betreff der Freizügigkeitsgesetze für Berlin einen Ausnahmezustand zu schaffen. So weit sich die Verhältnisse übersehen lassen, hat sich die Miethe vom April v. J. bis zum 1. April d. J. im Durchschnitt um 50 Proc. gesteigert. Ich selbst z. B. bin am 1. October v. J. um 60 Thlr., am 1. April d. J. um 125 Thlr. gesteigert worden. Bei einer Miethe von 265 Thlr. ergiebt dies innerhalb Jahresfrist eine Steigerung von 185 Thlr. oder 70 Proc. Wohnungen in guter Gegend, 3 Treppen hoch gelegen, sind mehrfach von 400 bis 450 auf 800 Thlr. gesteigert worden. Jedes Maß übersteigt die Steigerung der Läden; Gasse der Koch- und Wilhelmstraße, also in keiner eigentlichen

Geschäftsgegend, ist ein Droquist von 525 auf 1250 Thaler gesteigert worden; was den Läden sind Steigerungen der Ladenmiethe um 2000 bis 2500 Thaler vorgekommen. Bei dem massenhaften Zustromen von Emigranten sehr zweifelhafter wirtschaftlicher Lage sollte Berlin zu 1/2 aus Wohnungen mit 1 bis 2 heizbaren Zimmern bestehen, obgleich es schon erschreckend genug ist, daß nach den statistischen Untersuchungen von Schwabe 50, 1/2 aller Wohnungen in Berlin aus solchen mit nur 1 heizbaren Zimmer, 25, 1/2 aus solchen mit 2 heizbaren Zimmern bestehen, daß also die Wohnungen mit 1 bis 2 heizbaren Zimmern schon jetzt 76, 1/2 der Gesamtzahl betragen. Die Wohnungen mit 3 und mehr heizbaren Zimmern bilden sonach nur 23, 1/2 der Gesamtzahl. Nach den officiellen Mittheilungen des Königl. Polizeipräsidenten sind als obdachlos beim gegenwärtigen Wohnungswechsel zur Kenntniß gekommen 163 Familien mit 714 Köpfen.

In Wien, namentlich in der durch Robert Blum's Tod berühmt gewordenen Brigittenau, ist die Wohnungsnoth noch größer als in Berlin. In dem Häuslein Nr. 186 wohnen in 5 kleinen, dunkeln und dumpfigen Stuben 53 Personen; in einem andern Hause in 4 Kammern 64 Personen, in einem dritten Hause 63 Personen in 3 Zimmern, in einem vierten Hause 140 Personen in 6 mittelgroßen Zimmern. Alles andere übertrifft das Haus Nr. 38, woselbst 133 Menschen sich auf 5 kleine Zimmer, 2 Kammern und einen Holzschuppen vertheilt haben.

Die Zahl der Wohnungen, welche gegenwärtig in Paris freistehen, ist sehr bedeutend. Der Verlust, den die Hauseigentümer erleiden, beträgt ungefähr 50 Millionen Francs per Jahr — 40 Millionen für Wohnungen über 600 Fr. und 10 Millionen für Wohnungen unter 600 Fr. — Gewöhnlich stehen für 15 bis 20 Mill. Fr. Miethe Wohnungen leer, so daß die Hauseigentümer einen Mehrverlust von 30 Mill. Fr. pro Jahr haben. Dieselben sind natürlich nicht gut auf die Pariser Versammlung zu sprechen, der sie vorwerfen, sie wolle nicht nach Paris kommen, „weil sie Paris auszuhungern beabsichtige“.

Die Nachrichten, welche beim Ackerbau-Ministerium aus dem Innern Frankreichs einlaufen, lauten immer düsterer. In vielen Departements ist die Weinernte, diese Haupteinnahmequelle so vieler Landbewohner, völlig oder zum größten Theil durch Fröste vernichtet, in andern haben nicht nur die Weinstöcke Schaden gelitten, sondern auch die Kartoffeln, die Bohnen und selbst das Korn. In der Normandie bei Falaise und Argentau ist jüngst sogar in einem Umkreise von vierzig Kilometer Schnee gefallen. Dort sind auch die Bäume erfroren, die Nussbäume sind verloren und das Laub der Eichen ist schwarz, als wäre es verbrannt. Alles zusammengenommen, wird dieses Jahr, welches mit so schönen Aussichten begann, ein nur sehr mittelmäßiges und in einigen Departements ein sehr schlechtes sein. Die Landgeistlichen versehen nicht, den Bauern zu predigen, daß diese traurigen Umstände eine Strafe Gottes sind, weil Frankreich, in den Händen der Demagogen, den heiligen Vater Pius den Reuten verlassen hat! Die schlechte Ernte trifft mit der bedeutenden Erhöhung der Steuern zusammen, und so ist die ländliche Bevölkerung gerade so mißgestimmt, wie die arbeitenden Classen in den großen Städten.

Durch starke Regengüsse sind in Brasilien große Ueberschwemmungen und Erdstürze vorgekommen; aus den nördlichen Provinzen meldet man, daß auf der Insel Marajo an der Mündung des Amazonenstromes 90,000 Stück Hornvieh fortgeschwemmt wurden, sowie daß Pernambuco und andere Orte erheblich gelitten haben.

Ein Vertrauensmann des Papstes soll in gehelmer Mission unterwegs nach Deutschland sein.